



**Praxis
Mittelschule**
Pädagogische Hochschule Steiermark

DiaF-ABC

Sammlung von erprobten
Aktivitäten, Materialien und
Tipps für einen
sprachbewussten Unterricht

Entstanden im Zuge des
Schulentwicklungsprojekts „DiaF- Deutsch in
allen Fächern“ an der Praxismittelschule der
Pädagogischen Hochschule Steiermark
2024/25

In Kooperation mit:

Bimm
Sprachliche Bildung im
Kontext von Migration
und Mehrsprachigkeit

Pädagogische Hochschule Steiermark



Pädagogische
Hochschule
Steiermark

SCHULENTWICKLUNGS-
PROJEKT ZUM THEMA
SPRACHLICHE BILDUNG

DiaF – Deutsch in
allen Fächern

AUTOR*INNEN

DiaF-Projektteam 2024/25:

Mag.^a Vera Rappl in
Kooperation mit
Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Mag.^a Muriel Warga-
Fallenböck
Mag.^a Manuela Cermak
MMag.^a Urlike del Cueto Lopez
Chrisitan Hauser, BEd
Mag.^a Stefanie Gruber
Matthias Karacsonyi, BEd
Mag.^a Michaela Mauerhofer
Mag.^a Lisa Meyer, BEd
Mag.^a Ruth Rembart
Mag.^a Nina Trummer
Eva Maria Walch, BEd
Susanne Müllner-Walter, BEd
Mag.^a Brigitte Wolking, Bakk.^a
BEd
Johanna Zirngast, BEd

DiaF-ABC

Projekt DiaF- Deutsch in allen Fächern

Autor*innen

Mag.^a Vera Rappl in Kooperation mit
dem DiaF-Projektteam 2024/25

Datum

27.01.2025

Allgemeines und Aufbau

Das DiaF-ABC ist eine Sammlung von erprobten sprachbewussten Aktivitäten, Arbeitsaufträgen, Materialien und Tipps für den Unterricht, die im Laufe des DiaF-Projekts an der Praxismittelschule der PHSt von 2021- 2024 entstanden sind. Es sollen anhand von konkreten Beispielen Anregungen aufgezeigt werden, was man als Lehrperson im eigenen Unterricht tun kann, um ihn sprachbewusst zu gestalten bzw. was ein Kollegium am Schulstandort tun kann, wenn es sich in Bezug auf sprachbewussten Unterricht und sprachliche Bildung in allen Fächern weiterentwickeln möchte.

Das folgende Dokument besteht aus:

- 1.) DiaF-ABC: Übersicht
- 2.) DiaF-ABC: Aktivitätsbeschreibungen
- 3.) Quellenverzeichnis

Die Übersicht zeigt zu jedem Buchstaben von A-Z einen Vorschlag oder eine Aktivität, wie zum Thema „Sprachbewusster Unterricht“ an einer Schule bzw. im Unterricht gearbeitet werden kann. Zudem findet sich im Anschluss zu jedem Buchstaben eine genaue Aktivitätsbeschreibung mit Ziel, Beschreibung, Beispielen, Quellennachweisen und möglichen Erweiterungen. Jeder Buchstabe ist dabei mit einem oder mehreren Sternchen versehen, was folgende Bedeutung hat:

* = kein zusätzlicher (Zeit-)Aufwand/Vorbereitung

**= erfordert zusätzlichen (Zeit-)Aufwand/Vorbereitung

*** = erfordert viel zusätzlichen (Zeit-)Aufwand/vorbereitungsintensiv

Nicht alle Aktivitäten sind vom DiaF-Team neu erdacht, es handelt sich auch um bekannte Zugänge im Bereich des sprachbewussten Unterrichts, die vom Team erlernt, für ihren eigenen Unterricht adaptiert und anschließend auch gemeinsam reflektiert wurden. Es wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben und es handelt sich auch um keine Methodensammlung. Vielmehr kann das DiaF-ABC der Ideengewinnung für weitere bzw. neue Herangehensweisen dienen, um den Unterricht zunehmend sprachbewusster zu gestalten. Die Aktivitäten und Materialien können adaptiert und der jeweiligen Zielgruppe am Schulstandort angepasst werden. Das DiaF-ABC erfüllt außerdem den Zweck, die selbst erstellten sowie erprobten Aktivitäten und Materialien des DiaF-Teams nachhaltig zu sammeln und diese mit dem eigenen Kollegium am Schulstandort bzw. darüber hinaus teilen zu können.

Anmerkung: Da das Projekt als noch nicht abgeschlossen gilt und an manchen Vorschlägen bzw. Aufträgen noch gearbeitet wird, sind Beschreibungen zu einigen wenigen Buchstaben noch in Bearbeitung.

DiaF-ABC: Übersicht

Sammlung für einen sprachbewussten Unterricht

- A** Aufgabenstellungen sprachbewusst gestalten
- B** Bilder, Gestik, Mimik & Körpersprache einsetzen
- C** Checkliste Bildungssprache
- D** Domino
- E** Erwartungshorizont festlegen
- F** Förderorientierte Feedbackkultur entwickeln
- G** Graf-iz
- H** Herleiten von Fachbegriffen
- I** Initiieren einer Feedbackkultur im Kollegium
- J** Jedem*r Schüler*in Erfolgsergebnisse verschaffen
- K** Kollegiale Hospitation/ Teamarbeit

- L** Liedtexte selbst verfassen
- M** Mikrofon - Meine Sprache als Lehrperson reflektieren
- N** Nomen mit Artikel an die Tafel schreiben
- O** Offene/echte Fragen stellen
- P** Pausen beim Sprechen gezielt einsetzen
- Q** Qualität vor Quantität
- R** Redeanlässe bieten
- S** Scaffolds statt "Standardarbeitsblatt"
- T** TABU
- U** Übersetzen - gesamtes Sprachenrepertoire nutzen
- V** Vollständige Sätze einfordern

- W** Wortschatz nachhaltig aufbauen
- X** x-fach wiederholen und festigen
- Y**
- Z** Zeit geben



DiaF-ABC: Aktivitätsbeschreibungen

Sammlung für einen sprachbewussten Unterricht

A Aufgabenstellungen sprachbewusst gestalten ***

ZIEL: Aufgabenstellungen erstellen, die Schüler*innen wirklich verstehen und gut umsetzen können, d.h. klar definierte Aufgabenstellungen mit adäquatem Unterstützungsmaterial.

MATERIAL: -

SETTING

Sozialform: -

Zeitungfang: mehr Zeit in der Vorbereitung einplanen

Sonstiges: Bei Aufgabenstellungen im Fachunterricht liegt häufig nur der fachliche Output der Schüler*innen im Fokus. Es wird oft darauf vergessen, dass sehr vielen Aufgabenstellungen im Unterrichtsgeschehen eine sprachliche Handlung unterliegt oder anders ausgedrückt: Für die meisten Arbeitsaufträge brauchen die Schülerinnen und Schüler (SuS) (bildungs-)sprachliche Fähigkeiten: Beim Lesen eines Textes, beim Beschreiben eines Versuchs, beim Zusammenfassen eines Textes, beim Beantworten von Fragen etc.

BESCHREIBUNG

Im DiaF-Team wurden folgende Kriterien für eine gelungene sprachbewusste Aufgabenstellung festgelegt:

- SuS erhalten, wenn notwendig, zusätzlich zu Arbeitsaufträgen Scaffolds (vgl. DiaF-ABC – Buchstabe S)
- SuS werden dazu angeregt, Bildungswortschatz bzw. neu gelernte Begriffe anzuwenden
- Beim Lesen von Texten werden Lesestrategien angewandt
- Lehrperson hat einen Erwartungshorizont (vgl. DiaF-ABC – Buchstabe E) und weiß, was genau die SuS nach der Aufgabenstellung von diesem Thema wissen sollen.

Beispiele: 1. Geschichte und Politische Bildung: Ein Text wurde vorausgewählt und mit Lesestrategien versehen. Dazu wird auch auf schwierige Fachbegriffe genauer eingegangen und die SuS werden angeregt, diese auch anzuwenden. Auszüge aus dem Arbeitsblatt:

Ordne den einzelnen Absätzen die passende Überschrift zu:

Abschaffung des Absolutismus:	Ursachen:	Napoleon Bonaparte:
Langfristige Auswirkungen:	Menschenrechte und Freiheit:	
Sturm auf die Bastille:	Radikalisierung und Terror:	

Die Revolution wurde durch eine Kombination aus politischen, sozialen und wirtschaftlichen Faktoren ausgelöst, darunter die ungleiche Verteilung von Macht und Ressourcen, hohe Steuern, die Verschuldung des Staates und die wachsende Unzufriedenheit der Bürger.

Am 14. Juli 1789 begann die Revolution mit dem Sturm auf die Bastille, ein berühmtes Gefängnis in Paris, als Symbol für die Tyrannei des alten Regimes. Dies führte zur Entstehung einer revolutionären Regierung und zum Beginn von politischen und sozialen Reformen.

Die Revolutionäre erklärten die Menschenrechte und Freiheiten für alle Bürger, einschließlich der Meinungsfreiheit, Religionsfreiheit und Gleichheit vor dem Gesetz.

Die Revolution führte zur Abschaffung der absoluten Monarchie und zur Errichtung einer konstitutionellen Monarchie mit begrenzter königlicher Macht.

→ **Schreibe** folgende Begriffe zu den passenden Wortbedeutungen:

Regime,	Ressourcen,	konstitutionelle Monarchie,	nachhaltig,
Tyrannei,	Tribunal,	Hinrichtungen,	Revolution

_____ : Adjektiv: sich auf lange Zeit stark auswirkend

_____ : Lat. „Umwälzung“ / weitreichende Veränderung in großer Geschwindigkeit

_____ : nicht-demokratische, unterdrückende Herrschaftsform/ Regierung

2. Vervollständige folgende Sätze:

- Die Französische Revolution war...
- In Frankreich Ende des 18. Jahrhunderts...
- Im weiteren Verlauf der Französischen Revolution...

3. Eigene Sätze formulieren

→ **Verwende** 3 der neuen Begriffe und bilde informative bzw. sinnvolle Sätze über die Französische Revolution:

2. Geografie: Wetterbericht verfassen mithilfe von Scaffolds und auf Video aufnehmen lassen:

Die Temperaturen steigen/fallen/erreichen bis zu

Die höchsten Temperaturen gibt es/liegen bei/zwischen

Es bleibt/ist ... frisch/mild/kühl/heiß/kalt/eisig

Am kältesten/wärmsten/mildesten ist es (hingegen) in...

Es kühlt ab/wird wärmer...

Das Tief Hanna bringt von Nordwesten...

Stabiles Wetter/Sonne setzt sich (überall/In....) durch

Es ist/bleibt ... windstill

3. Biologie: Aufgabenstellung: Beschreibung eines Waldes, eingebettet in einen bedeutungsorientierten Kontext und mit Leitfragen versehen:

1. BESCHREIBE DEN WALD

Stell dir vor, du machst mit deinen Eltern einen Urlaub in Tunesien. Dort, am Rand der Wüste Sahara, lernst du ein Beduinenkind kennen, das noch nie einen Wald gesehen hat. Es möchte von dir wissen, was ein Wald ist.

Erkläre es ihm und beantworte dabei Fragen wie z.B.:

- Wie sieht ein Wald aus?
- Wie nutzen wir in Österreich den Wald?
- Wie fühlst du dich, wenn du im Wald bist?
- Welche Lebewesen gibt es im Wald?



5.2 Beduinenkind am Rand der Wüste

Auszug aus dem Biologie-Buch
 basic biology 2 (vgl. Bergmann/
 del Cueto Lopez 2024)

B BILDER/GESTIK/MIMIK/KÖRPERSPRACHE EINSETZEN		*
ZIEL: Bedeutung eines Inhaltes/Wortes ohne lange Erklärung verständlich machen		
MATERIAL: PC/ Beamer/ Smartphone, Bilder, andere Gegenstände, eigener Körper		
SETTING: Sozialform: Plenum Zeitungfang: abhängig von der Übung bzw. Situation Sonstiges: -	BESCHREIBUNG: Statt langer Worterklärungen und Beschreibungen der Lehrperson, kann auch auf andere Kanäle zurückgegriffen werden: <u>Bilder:</u> Im Unterricht eine Suchmaschine am PC geöffnet haben und unbekannte Wörter kurz am Beamer herzeigen <u>Gestik:</u> nonverbales Darstellen eines Begriffes miteinbeziehen <u>Mimik:</u> Bedeutung eines Begriffes emotional unterstützt darstellen <u>Körpersprache:</u> Worterklärung zusätzlich mittels Bewegungen darstellen	
Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> • <u>Bilder:</u> Fachtext über Zucker ⇒ Information: In Österreich werden Zuckerrüben angebaut. Frage: Wie schaut eine Zuckerrübe aus? Zeigen eines Bildes am Beamer einer Zuckerrübe. • <u>Gestik:</u> Das Wort "Müdigkeit" zusätzlich mit Gähnen und Hand-vor-den-Mund-Halten darstellen. • <u>Mimik:</u> Das Wort "fokussieren" mit zusätzlich starrem Blick und einen Punkt fixierend erklären. • <u>Körpersprache:</u> Das Wort "schleichen" vormachen, leise durch die Klasse fortbewegen 		
Erweiterung(en): Ist ein Fachbegriff besonders wichtig bzw. möchte man das Wort nachhaltig im Wortschatz verankern, sollen die Schüler*innen dazu angeregt werden, die Bewegungen selbst mitauszuführen. Zudem sollten diese Wörter in weiteren Stunden immer wieder aufgegriffen werden, gemeinsam mit der passenden Bewegung, und in unterschiedlichen Kontexten mehrfach vorkommen. (Vgl. DiaF-ABC – Buchstabe W)		



C

Checkliste Bildungssprache

in Bearbeitung

D

Domino

**

ZIEL: Bildungssprachliche bzw. fachsprachliche Begriffe wiederholen und festigen; Verknüpfen von bildungssprachlichen Wendungen und Fachsprache mit Bildern.

MATERIAL: Domino-Kärtchen

SETTING

Sozialform: Partner- oder Gruppenarbeit


Zeitungfang: 10-15 Min.

Sonstiges: -

BESCHREIBUNG

Die Lehrperson erstellt mit neu gelernten Fachbegriffen oder bildungssprachlichen Formulierungen zu einem Thema ein Domino. Die Schüler*innen müssen jeweils an die Beschreibung das richtige Bild legen.

Beispiel: Geografie: Auszug aus einem Domino zur Plattentektonik:

	<p>Die Platten bewegen sich auseinander.</p>		<p>Die Platten bewegen sich aufeinander zu. Die ozeanische Platte schiebt sich unter die kontinentale Platte.</p>
	<p>Beispiel: Graben, Mittelatlantischer Rücken</p>		<p>Vulkan Beispiel: <u>Vesuv</u></p>
	<p>Die Platten bewegen sich aufeinander zu. Die beiden kontinentalen Platten stoßen gegeneinander.</p>		<p>Die Platten gleiten aneinander vorbei.</p>

Erweiterung(en): In darauffolgenden Stunden können die Bilder im Plenum noch einmal gezeigt und die Schüler*innen dazu aufgefordert werden, zu beschreiben, was bzw. welchen Vorgang sie am Bild erkennen können.



E

ERWARTUNGSHORIZONT FESTLEGEN

ZIEL: Schüler*innen dabei helfen, das zu erreichen, was man von ihnen verlangt; bessere Ergebnisse und mehr Erfolgserlebnisse

MATERIAL: -

SETTING

Sozialform: -

Zeitungsumfang: je nach Aufgabenstellung 10-30 Min.in der Vorbereitung

Sonstiges:

Ohne Erwartungshorizont bei Aufgaben läuft die Lehrperson Gefahr, leichter unzufrieden mit den Ergebnissen der Schüler*innen zu sein, weil sie die Aufgabe nicht adäquat erfüllt haben. Jedoch muss man selbst im Vorhinein wissen, welches Ergebnis man konkret erzielen möchte.

BESCHREIBUNG

Die Lehrperson weiß beim Erstellen der Aufgabenstellung bereits, was genau sie als sprachliches Produkt von den Schüler*innen erhalten möchte. Daher kann sie auch adäquate Hilfestellungen geben (z.B. Satzanfänge, Fachwortschatz, bildungssprachliche Formulierungen), die beim Ausformulieren der Aufgabenstellung helfen.

Beim Erstellen jeder Aufgabe überlegt sich die Lehrperson, was die Schüler*innen dabei antworten könnten (konkret in ausformulierten Sätzen). D. h. wenn ein Arbeitsblatt mit Fragen erstellt wird, wird es im Vorhinein von der Lehrperson selbst ausgefüllt. Die Lehrperson antwortet in jenen Sätzen, von denen sie glaubt, dass die Schüler*innen sie formulieren können. Dies ist ein sprachlicher Erwartungshorizont. Beim Aufbereiten der Inhalte überlegt sich die Lehrperson, ob das Arbeitsmaterial sprachlich der Zielgruppe entsprechend ist bzw. ob es den eigenen Erwartungen an die Schüler*innen entspricht.

Quelle:

Vgl. dazu [Bildungsdirektion für Wien 2022, S.23](#)

Beispiele: 1.) Häufig gegebene Aufgabenstellung: „Fasse den gelesenen Text in eigenen Worten zusammen!“

- ➔ Der Text sollte von der Lehrperson selbst im Vorhinein zusammengefasst werden, damit sie weiß, welche Formulierungen es dazu braucht. Diese können dann als Scaffolds an die Schüler*innen ausgegeben werden.

2.) Häufig gegebene Aufgabenstellung bei Stundenwiederholungen: „Erzähle mir etwas über...“

Mit einem Erwartungshorizont der Lehrperson kann dies ersetzt werden durch ein vorgegebenes Strukturblatt (am Beamer), bei dem alle Schüler*innen aufgefordert werden, die Sätze zu vervollständigen. Danach werden 1-3 Schüler*innen ausgewählt, die ihren Rückblick kurz vortragen.

Textstruktur	Textbausteine
1. Sag in der Einleitung, worum es geht	<i>Ich erkläre in meinem Rückblick, woran wir letzte Woche in ... gearbeitet haben. Wir haben uns beim Stationenbetrieb mit ... befasst.</i>
2. Sag, welche Themen ihr behandelt habt.	<p><i>Wichtige Themen, die wir in diesem Zusammenhang gelernt haben, sind:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • _____ • _____ • _____

Auszug aus „Strukturblatt Rückblick auf Stationenbetrieb“ (BIMM Themenpaket zu DiaF)

Erweiterung(en):



F

Förderorientierte Fehlerkultur entwickeln

in Bearbeitung

G**Graf-iz**

★

ZIEL: Inhalte in Form eines konkreten Schemas schriftlich und grafisch wiedergeben bzw. zusammenfassen; Aufgrund des vorgegebenen Rahmens entsteht eine optisch ansprechende Form und das ausgearbeitete Thema wird strukturiert dargestellt.

MATERIAL: Din-A4-Blatt, Farbstifte für eine Skizze

SETTING

Sozialform: Einzelarbeit

Zeitumfang: je nach Einsatz,
30-50 Minuten

Sonstiges: -

BESCHREIBUNG

Graf-iz ist die Verbindung aus Grafik und Notiz. Das Din-A4 Blatt wird in verschiedene Felder geteilt und ist bei jedem/jeder gleich aufgebaut. Schüler*innen erarbeiten sich Informationen zu einem Thema mit Hilfe von Schulbuch, Fachliteratur bzw. Internet und befüllen dieses vorgegebene Muster. Es werden verschiedene Gestaltungsformen dabei genutzt.

Quelle:

Vgl. dazu [Müller A., 2004](#), S.10

Beispiel: Biologie – Beschreibung und Vorstellung der Lieblingstiere (ausgeteilte Vorlage für die Schüler*innen):

Name des Tieres:	Zeichnung des Tieres
Rassen:	
Aussehen:	
Größe:	
Alter, Lebenserwartung:	
Fortpflanzung:	
Haltung:	
Mein persönlicher Bezug:	

Erweiterung(en): Bei diesem Beispiel wurden zusätzlich Formulierungshilfen am Beamer präsentiert, um die Sätze in der Mitte formulieren zu können.

Im unteren Bereich bietet das Feld "Mein persönlicher Bezug" auch viele Gesprächsanlässe mit den Schüler*innen.

H		Herleiten von Fachbegriffen	**															
<p>ZIEL: Schwierige Fachbegriffe leichter verständlich machen und im Wortschatz verankern, indem entweder das Wort in verschiedene Sprachen übersetzt oder die Herkunft, Herleitung, Zusammensetzung geklärt wird; Fachbegriffe mit Bedeutungen füllen</p> <p>MATERIAL: ggf. Tafel oder Handout</p>																		
<p>SETTING</p> <p>Sozialform: Einzelarbeit, Gruppenarbeit, Plenum</p> <p>Zeitungsumfang: abhängig davon, mit wie vielen Sprachen gearbeitet wird, ca. 5-10 Minuten</p> <p>Sonstiges: Fächerübergreifender Unterricht mit Englisch/Latein möglich</p>	<p>BESCHREIBUNG</p> <p>Fachbegriffe werden durch Übersetzung hergeleitet und dadurch verständlicher gemacht. Ein deutsches Wort wird in eine andere Sprache (meist Englisch oder Latein) übersetzt, um so zur Bedeutung des Fachbegriffes zu gelangen.</p>																	
<p>Beispiel: Chemie-Unterricht, 8. Schulstufe: Ziel war es, dass die Schüler:innen die Fachbegriffe <i>Donator</i> und <i>Akzeptor</i> verstehen bzw. herleiten. Dafür mussten die Begriffe schenken/spenden und annehmen/empfangen übersetzt werden:</p> <p>Übersetze die Begriffe schenken/spenden und annehmen/empfangen mit einer Übersetzungshilfe in die vorgegebenen Sprachen.</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; text-align: center;"> <thead> <tr> <th style="width: 30%;"></th> <th style="width: 35%;">schenken/spenden (abgeben)</th> <th style="width: 35%;">annehmen/empfangen (aufnehmen)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Englisch</td> <td>donate</td> <td>accept</td> </tr> <tr> <td>Spanisch</td> <td>donar</td> <td>aceptar</td> </tr> <tr> <td>Latein</td> <td>dare</td> <td>accepit</td> </tr> <tr> <td>eine Sprache deiner Wahl:</td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table>					schenken/spenden (abgeben)	annehmen/empfangen (aufnehmen)	Englisch	donate	accept	Spanisch	donar	aceptar	Latein	dare	accepit	eine Sprache deiner Wahl:		
	schenken/spenden (abgeben)	annehmen/empfangen (aufnehmen)																
Englisch	donate	accept																
Spanisch	donar	aceptar																
Latein	dare	accepit																
eine Sprache deiner Wahl:																		
<p>Merksatz:</p> <p>Säuren geben -Ionen ab und werden deshalb „Donatoren“ genannt. Basen nehmen -Ionen auf und werden deshalb „Akzeptoren“ genannt</p>																		
<p>Erweiterung(en):</p> <p>Eine weitere Möglichkeit der Herleitung wäre, den Fachbegriff in seine unterschiedlichen Teile zu zerlegen und diese dann zu übersetzen/beschreiben/erklären.</p> <p>Zuerst wird ein Wort aufgeteilt, zum Beispiel: aufteilen des Wortes <i>Imperialismus</i> in: Imperial / ismus Zuerst wird die Nachsilbe erklärt: -ismus. Danach werden verwandte Wörter zu <i>Imperial</i> gesucht – <i>Imperium/Imperator</i>. Wissen aus dem Alltag verwenden (Filme, Spiele, Bücher, ...) Die auftretenden Wörter müssen danach noch erklärt werden. In diesem Fall wäre es zum Beispiel der Begriff „Weltreich“.</p>																		



I Initiieren einer Feedbackkultur im Kollegium *
in Bearbeitung

J **Jedem*r Schüler*in Erfolgserlebnisse verschaffen** ******

ZIEL: Durch gezielte sprachliche Unterstützungen Fortschritte im Wiedergeben und Beschreiben von Fachinhalten sowie in der Anwendung der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit in anderen Kontexten möglich machen; die einzelnen Schüler*innen-Ergebnisse auch sichtbar machen! (Durch Vorlesen im Plenum, Aufhängen an einer Anschlagtafel im Klassenzimmer oder der Schule, Erstellen von Podcasts usw.)

MATERIAL: selbst verfasste Texte oder Podcasts, die einem breiteren Publikum zugänglich gemacht werden

SETTING

Sozialform: Einzelarbeit, Gruppenaustausch (je nach Methode)

Zeitung: Erarbeitung (30 – 60min, je nach Umfang der Aufgabenstellung), Kontrolle/Verbesserung (15min), Präsentation (5min)

Sonstiges:-

BESCHREIBUNG

Erfolgserlebnisse für Schüler*innen im sprachsensiblen Unterricht werden vor allem durch klare, erreichbare Ziele, regelmäßige Rückmeldungen und individuelle Förderung erzielt. Wenn Schüler*innen erkennen, dass sie durch kontinuierliche Anstrengung sprachliche und fachliche Hürden überwinden, stärkt das nicht nur ihre Sprachkompetenz, sondern auch ihr Selbstvertrauen und ihre Motivation. Sie erkennen, dass sie Hilfestellungen auch einfordern können bzw. dürfen, um Fortschritte zu erzielen. Wichtig dabei ist, dass Raum dafür geschaffen wird, ihre Erfolgserlebnisse bzw. Ergebnisse auch sichtbar zu machen.

Beispiel: Geografie: Schüler*innen sollen ein Bild einer Großlandschaft zuordnen und dieses beschreiben. Sie bekommen dazu Scaffolds (Textbausteine, Wortschatz und einen Beispieltext). Die Texte werden anschließend gemeinsam vorgelesen und an der Pinnwand sichtbar gemacht.

Ich beschreibe, **WO** etwas ist.....

- ...im Vordergrund
- ...im Hintergrund
- ...(weiter) vorne
- ...(weiter) hinten
- ... in der Ferne
- ...in der Bildmitte
- ...weiter entfernt
- ...am Rand
- ...von ...nach...rechts
- ...links

VERBEN, die ich benutzen kann.....

- ...ich erkenne
- ...ich sehe
- ...ich kann erkennen
- ...stehen/steht
- ...befindet/befinden sich
- ...liegen....
- ...verläuft...
- ...wechseln einander ab
- ...reicht von ...bis
- ...umfasst
- ...deuten/deutet darauf hin, dass
- ...wechseln/wechselt sich ab

ADJEKTIVE, die ich benutzen kann.....

- ...felsig
- ...hügelig
- ...steil
- ...eben
- ...schroff
- ...flach
- ...gebirgig
- ...fruchtbar
- ...bewaldet
- ...dicht/dünn besiedelt
- ...schneebedeckt/vergletschert
- ...sanft
- ...wüßig
- ...vereinzelt

SUBSTANTIVE, die ich benutzen kann.....

- ...Fels
- ...Wald/Wälder
- ...Wiesen
- ...Fluss/Flüsse/See/Seen
- ...Dorf
- ...Stadt
- ...Alm
- ...Weinberg
- ...Acker/Äcker
- ...Siedlung
- ...Landschaft
- ...Lage(n)
- ...Gebiet
- ...Bereich

BEISPIELSÄTZE:

- Die Landschaft ist hügelig und bewaldet.
- Im Hintergrund kann ich schroffe Felsen erkennen.
- In der Bildmitte befindet sich eine Alm und vereinzelt Bäume.
- Weiter hinten kann ich ein dicht besiedeltes Gebiet erkennen.
- Felder und Wälder wechseln sich im rechten Bereich des Fotos ab.

Erweiterung(en):

Die Produkte können als Quiz in der Schule am Gang aufgehängt werden, bei dem alle Schüler*innen der Schule dazu eingeladen werden, einen Tipp abzugeben, um welche Großlandschaft, um welches Land, um welche Region etc. es sich handelt. Dies führt zu einer Wertschätzung der entstandenen Produkte sowie zur Partizipation aller Schüler*innen.



Im Vordergrund ist ein Steinhäufchen mit Gebetsfäden aus vielen Farben wie wir gelernt haben.
Im Hintergrund kann man einen hohen Berg erkennen. Die Pflanzen im Bild sind eher klein.
Der Berg ist mit viel Schnee bedeckt.
Der Gebirgszug ist eher ab und zu zerklüftet.

Tipp: **Mount Everest**
Himalayas Nepal

K Kollegiale Hospitation/Teamarbeit		**
<p>ZIEL: Erkennen und Verwirklichen von Verbesserungspotenzialen in der Anwendung sprachsensiblen Unterrichts</p> <p>MATERIAL: Kollege*in, Mitschrift, eventuell Audio- bzw. Video- Aufnahme</p>		
<p>SETTING</p> <p>Sozialform: regulärer Unterricht, Alltagssituation im Schulgebäude</p> <p>Zeitungfang: Eine oder mehrere Schulstunden</p> <p>Sonstiges: Fremdbeobachtung bleibt unersetzlich und kann unerwartete Erkenntnisse in Bezug auf die eigene Sprachanwendung zu Tage bringen. Voraussetzung ist ein respektvoller und konstruktiver Umgang sowie die Bereitschaft, positiv auf Rückmeldungen zu reagieren und Verbesserungspotenziale wahrzunehmen. Gleichzeitig darf auch der Erfahrungsgewinn auf Seite der hospitierenden Person nicht unterschätzt werden, der ebenfalls inspirierende und nutzbringende Auswirkungen haben kann (vgl. DiaF-ABC – Buchstabe I).</p>	<p>BESCHREIBUNG</p> <p>Kollegiale Hospitation ist selbsterklärend, zu beachten wäre dabei noch, dass die Hospitation ohne Unterbrechungen stattfindet, und im Allgemeinen so wenig Aufmerksamkeit auf sich lenkt wie möglich.</p> <p>Hauptaugenmerk der Beobachtungen sollte die Sprachanwendung der unterrichtenden Lehrperson sein, mit besonderem Fokus auf Fach- bzw. Bildungssprache, den Umgang mit Wortmeldungen, und dem Angebot von Sprechanlässen. Vorzugsweise sollte fachfremd hospitiert werden.</p>	
<p>Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bei Doppel-Besetzungen in den Hauptfächern an Mittelschulen für eine halbe Unterrichtsstunde die Rollen verteilen: Eine Person unterrichtet, die andere hospitiert und achtet auf vorher vereinbarte Merkmale der Unterrichtssprache • In der AHS bzw. in Gegenständen, in denen alleine unterrichtet wird: Fachfremde Kolleg*innen einladen, in die Stunde zu kommen 		
<p>Erweiterung(en): Für eine Reflexion beider Lehrpersonen im Klassenraum können Sequenzen der Unterrichtsstunde auch per Audio oder Video mitgeschnitten werden (ohne Schüler*innen mitzufilmen). Können Kollegiale Hospitationen nicht stattfinden, kann die unterrichtende Lehrperson Sequenzen aus ihrem Unterricht aufnehmen und anschließend analysieren (vgl. DiaF-ABC – Buchstabe M).</p>		

L Liedtexte selbst verfassen ***

ZIEL: Durch das Verfassen bzw. Umschreiben von Liedtexten können die sprachlichen Kompetenzen der Schüler*innen gefördert bzw. gestärkt werden. Sie können mit Sprache in einem bedeutungsorientierten Kontext spielerisch umgehen und das Reimen üben. Beim Singen des Liedes – am besten auch beim Aufnehmen des Liedes in einem professionellen Setting mit Mikrofon oder Aufnahmegerät – wird zusätzlich die genaue und richtige Aussprache trainiert.

MATERIAL: Reim-Kärtchen (als Vorübung), Lied

<p>SETTING</p> <p>Sozialform: Gruppenarbeit</p> <p>Zeitungfang: mehrere Unterrichtsstunden oder innerhalb einer Projektwoche</p> <p>Sonstiges: Das Verfassen von eigenen Liedtexten benötigt eine gute Vorbereitung und Begleitung durch die Lehrperson(en)</p>	<p>BESCHREIBUNG</p> <p>Als Vorbereitung wird das Lied im Original gut geübt und oft gemeinsam gesungen. Arbeitsauftrag: In Gruppenarbeit soll eine neue Strophe zu einem vorgegebenen Thema verfasst werden. Folgende Schritte wurden im unten angeführten Beispiel durchgeführt:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1.) Gemeinsames Brainstorming zum Thema: Was fällt den Schüler*innen zum Thema ein? Welche Botschaft soll das Lied vermitteln? Wovon könnten die Strophen handeln? 2.) Reimen üben mit aufgetakelten Begriffen (vgl. Beispiel: mit vorbereiteten Kärtchen der Lehrperson zu den im Brainstorming aufgetakelten Begriffen der Reihe nach ins Mikrofon sprechen) 3.) Rhythmus des Liedes gut üben 4.) In Gruppenarbeit jeweils 1-2 Strophen (mit jeweils 2 Reimen) verfassen 5.) In der Klasse zusammenführen und oft gemeinsam singen 6.) Lied aufnehmen
---	--

Beispiel: Musik: Lied zum Thema Klimawandel – [Klimarap der Praxismittelschule](#)

Auszug aus den Reim-Kärtchen zum Üben vom Reimen sowie dem Mikrofonsprechen: Schüler*innen erhalten jeweils ein Kärtchen und sprechen nacheinander, wenn sie glauben, dass sich ihr Wort mit dem vorangegangenen reimt, ins Mikrofon.

START	... und ich <u>hab</u> Gleichheit.	... und ich <u>hab`</u> schlecht.	... und ich <u>hab`</u> Wahrheit.
Ich <u>hab`</u> Freiheit ...	Ich <u>hab`</u> Menschenrecht	Ich <u>hab`</u> Kinderarbeit	Ich <u>hab`</u> Klimakrise...

Erweiterung(en): Das Verfassen von eigenen Liedtexten eignet sich auch dazu, die erstsprachlichen Ressourcen aller Schüler*innen miteinzubeziehen und in die Textarbeit miteinfließen zu lassen.

M		MIKROFON – MEINE SPRACHE ALS LEHRPERSON REFLEKTIEREN	***
ZIEL: Analyse, Reflexion und Verbesserung der eigenen Sprachmuster bzw. der verwendeten Sprache im Unterricht			
MATERIAL: Smartphone oder Aufnahmegerät			
SETTING	BESCHREIBUNG		
<p>Sozialform: gewöhnlicher Unterricht, besonders geeignet sind Unterrichtsstunden mit hohem Maß an Schüler-Lehrer-Interaktionen oder Gruppenarbeiten</p> <p>Zeitungsumfang: 1 Stunde</p> <p>Sonstiges: -</p>	<p>Nach den Grundsätzen sprachsensiblen Unterrichts zu lehren, erfordert eine schrittweise Anpassung der eigenen Sprachmuster und ein Erkennen bzw. Wahrnehmen der eigenen Sprache. Zu diesem Zweck liefert nichts anderes eine so rohe Rückmeldung wie die eigene Stimme auf Band. Beim anschließenden Anhören kann man sich zum Beispiel die folgenden Fragen stellen: Habe ich Arbeitsanweisungen klar formuliert? Wie viel habe ich gesprochen? Wie viel haben die Schüler*innen gesprochen? Habe ich viele Fachbegriffe verwendet, ohne sie zu klären bzw. wieder aufzugreifen? Bin ich auf Gesagtes der Schüler*innen angemessen eingegangen? Wurde das Unverständnis ausgeräumt? Sind Folge-Missverständnisse entstanden (Nicht-Verstehen einer Erklärung bewirkt noch größere Verwirrung)? Etc.</p> <p>Alleine das Anhören der eigenen Unterrichtssprache kann vieles aufzeigen. Wirkungsvoller ist es jedoch, das Aufgenommene auch zu transkribieren. Wenn etwas verschriftlicht wird, werden mehr Strategien, die man anwendet, aufgezeigt. Das Transkript kann anschließend anhand der Strategien einer sprachsensiblen Gesprächsführung analysiert werden. Diese finden sich in einer Broschüre des ÖSZ:</p> <p>Quellen: Vgl. dazu ÖSZ, 2022 & BIMM, 2024</p>		
Beispiel: Aufnahme einer kurzen Unterrichtssequenz (ca. 15 Minuten), bei der viel Austausch zwischen Schüler*innen und Lehrperson stattfindet, und anschließendes Transkribieren von 2-3 Minuten dieser Sequenz.			
Erweiterung(en): Nach der Analyse des Transkripts können weitere Schritte erfolgen: Was hätte ich besser machen können? Was möchte ich das nächste Mal anders machen? Welche Strategie möchte ich beim nächsten Mal ausprobieren? Zuletzt kann das Skript umgeschrieben werden, um auch die eigenen Verbesserungsvorschläge an sich selbst zu verschriftlichen.			



N Nomen mit Artikel an die Tafel schreiben ★	
<p>ZIEL: Fokus kurz auf den Artikel des Wortes lenken; den richtigen Artikel der Nomen erkennen, lernen, festigen</p> <p>MATERIAL: Tafel, Beamer</p>	
<p>SETTING</p> <p>Sozialform: Plenum</p> <p>Zeitungfang: wenige Sekunden</p> <p>Sonstiges:</p>	<p>BESCHREIBUNG</p> <p>Einzelne Wörter, die im Unterricht neu aufkommen, werden immer mit Artikel an die Tafel geschrieben. Schüler*innen, die im Deutschen sprachliche Schwierigkeiten haben, wissen oft nicht automatisch das Genus des Nomens. Es hilft, wenn sie Nomen mit dem richtigen Artikel lernen und vermehrt hören/lesen.</p>
<p>Beispiel: Wörter an der Tafel:</p> <p>Statt <i>Gesteinszone</i> an die Tafel schreiben → <i>die Gesteinszone</i></p> <p>Statt <i>Gespent</i> → <i>das Gespent</i></p>	
<p>Erweiterung(en): Es lässt sich auch eine verkürzte Schreibweise etablieren, die einmal eingeführt werden muss und danach fortwährend von allen Lehrpersonen angewandt werden kann: Der letzte Buchstabe des Artikels wird dabei vor dem Wort tiefgestellt: <i>sGespent</i>, <i>rFisch</i>, <i>eGesteinszone</i></p>	

O
OFFENE/ECHTE FRAGEN STELLEN

★

ZIEL: mehr Sprachproduktion der Schüler*innen im Unterricht; jeder einzelne Schüler/jede einzelne Schülerin kommt öfter im Unterricht zum Sprechen; bedeutungsorientierte Gespräche initiieren, in denen Schüler*innen nicht nur mit Ja/Nein oder Ein-Wort-Sätzen antworten

MATERIAL: -

SETTING

Sozialform: in jedem Setting möglich

Zeitungsfang: je nach Bedarf; gestaltet man den Unterricht mit mehr offenen Fragen, muss man für daraus entstehende Gespräche Zeit einplanen

Sonstiges: -

BESCHREIBUNG

Offene Fragen regen Schüler*innen zur Sprachproduktion an. Sie sind eine Strategie der sprachsensiblen Gesprächsführung. Schüler*innen antworten auf offene Fragen mit längeren Antworten, auf die anschließend wieder sprachförderlich eingegangen werden kann.

Echte Fragen – also Fragen, auf die man als Lehrperson nicht vorher schon die Antwort weiß – bieten einen bedeutungsorientierten Gesprächsanlass, bei dem die Schüler*innen mehr sprechen und nicht nur mit Ein-Wort-Sätzen antworten.

Quelle:

Vgl. dazu [ÖSZ, 2022, S.13](#) & [BIMM \(2024\)](#) & [Bildungsdirektion für Wien 2022, S.25](#)

Beispiel: „~~Habt ihr das verstanden?~~“ ersetzen durch „...(Name), wie hast du das verstanden? Bitte erkläre es mir noch einmal.“

„~~Ist das Mädchen auf diesem Bild glücklich?~~“ ersetzen durch „Was denkst du? Wie fühlt sich das Mädchen auf diesem Bild? Warum könnte sie so fühlen?“

Erweiterung(en): Oft eignen sich Fragen nach der persönlichen Einstellung oder den Erfahrungen der Schüler*innen, um mehr Gesprächsanlässe zu bieten.

P Pausen beim Sprechen gezielt einsetzen *	
ZIEL: Verlangsamung des Lehrer*innenvortrags bzw. Reduktion der Geschwindigkeit des Informationsflusses, um Verständnis zu erleichtern; Fokus gezielt auf bildungssprachliche bzw. fachsprachliche Begriffe richten	
MATERIAL: -	
SETTING Sozialform: in allen Settings möglich Zeitungsfang: Sekunden Sonstiges: -	BESCHREIBUNG Wie offene Fragen sind auch bewusste Pausen beim Sprechen eine Strategie der sprachsensiblen Gesprächsführung. Werden die Informationen verlangsamt, schafft man für Schüler*innen mehr Zeit, das Gesagte zu verstehen. Möchte man einen Fachbegriff neu einführen, kann man innerhalb des Satzes, bevor man den Fachbegriff sagt, eine bewusste Pause einsetzen. Dies lenkt die Aufmerksamkeit mehr auf den folgenden Begriff. Quelle: Vgl. dazu ÖSZ, 2022 , S.7f., S. 14
Beispiel: Biologie: „Die Körper der toten Tiere nennt man [PAUSE] Aas.“	
Erweiterung(en):	

Q		QUALITÄT VOR QUANTITÄT	**
<p>ZIEL: Das Verstehen von Inhalten, Texten und Aufgaben durch Versprachlichung vonseiten der Schüler*innen absichern und nicht davon ausgehen, dass wenn es einmal von der Lehrperson gesagt wurde, auch verstanden wurde. Es gilt die Regel: Weniger ist mehr!</p>			
<p>MATERIAL: -</p>			
<p>SETTING</p> <p>Sozialform: gilt für alle Settings</p> <p>Zeitungsfang: mehr Zeit für einzelne Themen und Unterrichtsaktivitäten einplanen, damit das Gelernte wirklich verstanden und versprachlicht werden kann</p> <p>Sonstiges: Auch hier braucht es von der Lehrperson im Vorhinein einen gewissen Erwartungshorizont, nämlich das bewusste Entscheiden dafür, was vom Stoff von hoher Relevanz ist und was die Lehrperson wirklich möchte, dass die Kinder davon mitnehmen. (vgl. DiaF-ABC – Buchstabe E)</p>	<p>BESCHREIBUNG</p> <p>Für die allgemeine Qualitätssicherung verschiedenster Aufgaben (Lesen eines Textes im Schulbuch, Schreiben einer Versuchsbeschreibung, Zusammenfassen von neu Gelerntem) sollen Methoden des sprachbewussten Unterrichts ausgeschöpft werden. Dies bedeutet, dass man nicht so zügig mit dem Stoffgebiet vorankommt, jedoch gesichert wird, dass die Schüler*innen den erarbeiteten Stoff tatsächlich verstanden haben und daher auch bestmöglich mündlich und/oder schriftlich wiedergeben können.</p>		
<p>Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> Anstelle von vier gelesenen kurzen Texten aus dem Lehrbuch in einer Unterrichtsstunde, nur einen gut gewählten Text genau betrachten und mit Lesestrategien erarbeiten (u.a. Wörter hervorheben und besprechen, Schlüsselbegriffe definieren, Text mündlich oder schriftlich wiedergeben lassen) <p>Bei der Auswahl der Texte soll davor überlegt werden, wo die relevanten Informationen stehen bzw. was die wichtigen Aussagen und Informationen sind, die man tatsächlich zur Erklärung der Fachinhalte benötigt und was sprachliche Hürden sein könnten.</p> <ul style="list-style-type: none"> Als Ziel nicht das „Durchkommen mit dem Jahresstoff“ bzw. „Durcharbeiten des Schulbuchs“ anpeilen, sondern gezielt Themen auswählen, die als besonders wichtig und zentral angesehen werden und sich die Zeit im Unterricht nehmen, diese Inhalte nachhaltig zu vermitteln. Nicht einfach über Verständnisschwierigkeiten hinwegsehen, sondern Raum und Zeit geben, um Verständnis zu sichern. 			
<p>Erweiterung(en):</p>			

R Redeanlässe bieten ★	
ZIEL: Schüler*innen zur Sprachproduktion anregen; Sprechzeit der Lehrperson im Unterricht reduzieren MATERIAL: -	
SETTING Sozialform: Plenum, Partnerarbeit, Gruppenarbeit Zeitungfang: je nach Bedarf; für daraus entstehende Gespräche muss im Unterricht Zeit eingeplant werden Sonstiges: vgl. DiaF-ABC – Buchstabe O	BESCHREIBUNG Als Lehrperson neigt man dazu, viel Sprechzeit im Unterricht für sich zu beanspruchen. Wenn jedoch mehr Redeanlässe für Schüler*innen geboten werden, werden zum einen die sprachlichen Kompetenzen der Schüler*innen gefördert, zum anderen wird sichergestellt, was vom behandelten Thema sie wirklich mitgenommen bzw. gelernt haben.
Beispiele: One Minute Talk: Ein paar Schüler*innen sprechen vor der Klasse zu einem vorgegebenen Thema. „Versuche eine Minute lang folgenden Begriff zu erklären und darüber zu sprechen!“ “1-Minute-Atlas-Referate” in Geografie: Schüler*innen müssen unvorbereitet eine Seite im Atlas in eigenen Sätzen präsentieren. In maximal 1 Minute sollen diese Karten nicht nur gelesen, sondern auch spannend erklärt werden. Formulierungen, die dabei zur Verfügung gestellt werden: <i>Auf dieser Karte erkennt man, dass das Land/Die Stadt... sehr gebirgig/hügelig/ am Atlantischen Ozean ist. Die Stadt über 1 Million EinwohnerInnen hat....)</i>	
Erweiterung(en): So wie eine Seite im Atlas könnten auch historische Bilder/Karten in Geschichte präsentiert werden.	

S Scaffolds statt „Standardarbeitsblatt“ **

ZIEL: aktive und erfolgreiche Sprachproduktion; intensives Befassen mit einem Thema; Ertragsicherung und Verständnis-Check

MATERIAL: Vorgefertigte Formulierungshilfen oder vorgegebene Strukturen eines mündlichen Vortrags oder schriftlichen Textes auf Tafel, Blatt oder Beamer

SETTING

Sozialform: Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit

Zeitungfang: 10-30 Min. (je nach Text, der formuliert werden soll)

Sonstiges: Um Scaffolds zu erstellen, benötigt es einen Erwartungshorizont der Lehrperson (vgl. DiaF-ABC – Buchstabe E)

BESCHREIBUNG

Die Schüler*innen bekommen von der Lehrperson konkrete Satzanfänge, Begriffe, Formulierungshilfen, um einen Text zu einem schon erarbeitenden Thema selbstständig zu verfassen oder über ein Thema zu sprechen. Sie werden aufgefordert, die bereitgestellten Formulierungshilfen auch zu verwenden. Statt einem Arbeitsblatt, bei dem sie einen Lückentext ausfüllen oder Fragen nur in Stichworten beantworten müssen, werden sie so zu mehr selbständiger sprachlicher Produktion angeregt.



Quelle:
Vgl. dazu [Kniffka G., 2010](#) & [Kniffka G., 2019](#) & [BIMM: Homepage DaZ Unterricht gestalten: Glossar](#)

Beispiel: Geschichte – Stundenwiederholung: Mithilfe dieses Strukturblattes, das an den Beamer projiziert wird, wiederholen die Schüler*innen, was sie im Stationenbetrieb in den Stunden davor erarbeitet haben.

Textstruktur	Textbausteine
1. Sag in der Einleitung, worum es geht	<i>Ich erkläre in meinem Rückblick, woran wir letzte Woche in ... gearbeitet haben. Wir haben uns beim Stationenbetrieb mit ... befasst.</i>
2. Sag, welche Themen ihr behandelt habt.	<i>Wichtige Themen, die wir in diesem Zusammenhang gelernt haben, sind:</i> <ul style="list-style-type: none"> • _____ • _____ • _____ • _____ • _____
3. Erkläre ein Thema genauer. Was war hier wichtig?	<i>Ich habe eine Station ausgewählt, die ich jetzt genauer vorstellen möchte. Das Thema dieser Station war...</i> <i>Wichtige Begriffe in dieser Station sind...</i> <i>Ich habe gelernt, dass...</i> <i>Außerdem weiß ich jetzt, dass...</i>
4. Sag zum Schluss etwas Persönliches	<i>Besonders interessant fand ich, dass...</i> <i>Neu war für mich...</i> <i>Es hat mich überrascht, dass...</i>

„Strukturblatt Rückblick auf Stationenbetrieb“
(BIMM Themenpaket zu DiaF)

Erweiterung(en):
Es ist wichtig, Scaffolds (=sprachliches Gerüst) nach und nach auch wieder abzubauen und mit der Zeit immer weniger anzubieten. Werden diese zu Beginn vermehrt eingesetzt, können die Schüler*innen nach einer Zeit Texte auch ohne Formulierungshilfen mit bildungssprachlichen Formulierungen und einem bestimmten Aufbau verfassen.

T		TABU	**
ZIEL: Wiederholung von gelerntem Fachwortschatz			
MATERIAL: TABU-Karten zum Thema			
SETTING Sozialform: Kleingruppen Zeitungfang: Abhängig von der Anzahl der Karten/Begriffe und der Klassengröße; 5-7 Minuten pro Gruppe Sonstiges: Die Aufgabe der Lehrperson ist es, dafür Sorge zu tragen, dass die Erklärungen der Begriffe zum Thema passen.	BESCHREIBUNG Schüler*innen müssen vorgegebene Begriffe zu einem Thema, die wiederholt und gefestigt werden sollen, möglichst sinngemäß erklären, ohne die Wortfamilie zu nennen. Spielregeln und Anleitung „TABU“: Auf jeder Karte steht ein Begriff, der erklärt werden muss. Darunter befinden sich 4-5 Begriffe, die für die Erklärung nicht verwendet werden dürfen (z.B. die Wortfamilie, ähnliche Begriffe...) Ein Begriff muss so erklärt werden, dass er von den anderen Schüler*innen erraten werden kann. Die Schüler*innen produzieren Sprache im spielerischen Setting. Sie erlernen neue Wörter aus dem Bereich der Fachsprache. Sie müssen sich mit den erlernten Begriffen zu einem Thema beschäftigen und auch mit den Wörtern, die nicht verwendet werden dürfen.		
Beispiel: Chemie: <div style="display: flex; justify-content: space-around;"> <div style="text-align: center;"> Magnetscheiden Magnet  Metall Nägel Magnetismus </div> <div style="text-align: center;"> Destillieren Alkohol Desinfektionsmittel  Siedepunkt Flüssigkeit </div> </div>			
Erweiterung(en): Alternative Spielweise zu TABU: „UBAT“ Im Gegensatz zu TABU müssen bei UBAT alle Begriffe auf der Karte zur Erklärung vom eigentlichen Begriff verwendet werden. Die Variante UBAT bietet mehr sprachliche Unterstützung für Schüler*innen, da sie gelenkter verläuft.			



U **Übersetzen – gesamtes Sprachenrepertoire nutzen** *

ZIEL: Wertschätzen der Erstsprache(n) der Schüler*innen; Verständnis von neuem Wortschatz sichern; Vorwissen ggf. erweitern;
MATERIAL: nicht zwingend notwendig – evtl. Handout, auf dem Fachbegriffe stehen

SETTING
Sozialform: Plenum
Zeitungfang: abhängig von der Anzahl der unterschiedlichen Sprachen ca. 3-7 Minuten
Sonstiges:
Dabei bedenken, dass nicht alle Schüler*innen ihre Erstsprache(n) immer so gut beherrschen, dass sie alle Wörter auch wissen.

BESCHREIBUNG
Begriffe, die neu im Unterricht vorkommen, sollen von den Schüler*innen in die eigene Erstsprache übersetzt werden. So kann verhindert werden, dass die Begriffe falsch verstanden werden.
Dies eignet sich besonders für Wörter aus der Alltagssprache, schwieriger ist es für Begriffe aus der Fachsprache.

Beispiel: Mathematikunterricht, 5. Schulstufe zum Thema Zeitmaße: Die Schüler*innen übersetzen die neuen Begriffe jeweils in ihre Erstsprachen, damit sichergestellt werden kann, dass die Begriffe sicher verstanden werden.

Einheit in Deutsch	Sekunde	Minute	Stunde	Tag
Einheit in Englisch	second	minute	hour	day
Abkürzung	s	min	h	d

Kannst du die Begriffe in deine Erstsprache oder eine andere Sprache übersetzen?

➤ Sekunde:	➤ Stunde:
➤ Minute:	➤ Tag:

Erweiterung(en): Falls die Begriffe den Schüler*innen auf Deutsch nicht bekannt sind, kann eventuell auch ein Online-Übersetzer helfen.



V VOLLSTÄNDIGE SÄTZE EINFORDERN		*
ZIEL: Bildungssprachliche Sprachproduktion anregen und fördern		
MATERIAL: -		
SETTING Sozialform: Plenum, Einzel-, Paar- und Gruppensetting Zeitungfang: Sekunden im Unterricht Sonstiges:	BESCHREIBUNG Die Lehrperson richtet im Unterricht den Fokus nicht nur auf die fachliche Richtigkeit der Antworten, sondern auch auf die Vollständigkeit der Wortmeldungen der Schüler*innen. Schüler*innen werden angehalten, vollständige Sätze zu produzieren, wenn sie in der Klasse sprechen bzw. Antworten auf Fragen geben. Ein-Wort-Antworten sollten vermieden werden. Schüler*innen erhalten ein Bewusstsein dafür, dass es in jedem Unterrichtsfach von Relevanz ist, wie sie sich ausdrücken.	
Beispiel: Bei Stundenwiederholungen in Fächern nicht mit "Wortfetzen" zufriedengeben, auch wenn die Fachlehrperson weiß, was gemeint ist und bereits mit den einzelnen "Wortfetzen" merkt, dass sich zum Thema etwas gemerkt wurde. Man lässt sich alles in vollständigen Sätzen erklären, als ob man das Thema nicht kennen würde, um zu sehen, was die Schüler*innen wirklich - inhaltlich und sprachlich - wiedergeben können und um zu erkennen, welche Wörter bzw. Formulierungen ihnen noch fehlen, um über ein Thema sprechen zu können.		
Erweiterung(en):		

W Wortschatz nachhaltig aufbauen		***
<p>ZIEL: Fachvokabular und neu gelernte (Fremd-)Wörter in den aktiven Sprachgebrauch der Schüler*innen überführen; Schüler*innen dazu bringen, neue Wörter zu benutzen, damit sie nicht in Vergessenheit geraten.</p>		
<p>MATERIAL: je nach Methode</p>		
<p>SETTING</p> <p>Sozialform: in jedem Setting möglich</p> <p>Zeitungsumfang: je nach Bedarf</p> <p>Sonstiges: -</p>	<p>BESCHREIBUNG</p> <p>Der Wortschatzerwerb muss als längerer Prozess erkannt werden. Nur weil ein Wort in einer Unterrichtsstunde einmal erklärt wurde, kann nicht davon ausgegangen werden, dass die Schüler*innen es sich gemerkt haben und in ihren eigenen Wortschatz auch aufnehmen. Es braucht viel Wiederholungen und ein gemeinsames Verständnis von allen Lehrpersonen, damit Wortschatz nachhaltig aufgebaut werden kann. Dies kann mit unterschiedlichsten Methoden und Strategien geschehen, wie z.B.: "Vokabelarbeit" auch in den Lerngegenständen oder ganzheitliche Wortschatzarbeit mit allen Sinnen, wie z.B.: Pantomime, Memory, Rollenspiel, Tabu, Rhythmik. Wichtig dabei ist, dass Wörter und Formulierungen nicht als leere Worthülsen auswendig gelernt werden, sondern sie sollten, wenn möglich, semantisiert, d.h. mit Bedeutung gefüllt werden. Zudem müssen die Schüler*innen dazu angeregt werden, neu erlernte Wörter selbst zu benutzen, dazu müssen von der Lehrperson auch Anlässe geschaffen werden.</p> <p>Quellen: Vgl. dazu Nodari C., 2006 & BIMM: Homepage DaZ Unterricht gestalten: Wortschatz</p>	
<p>Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • "Vokabelheft" in Geschichte und Politische Bildung: Liste auf der Rückseite des Hefts führen; anschließende "Vokabelchecks" im GSP-Unterricht: Wort + Beispielsatz • "Beute von heute - Worte des Tages" • Lerntagebuch bei Arbeitsplänen: „<i>Ich habe mir heute folgenden Begriff gemerkt: ...</i>“, „<i>Meiner Mutter/meinem Vater möchte ich heute von folgendem Begriff erzählen: ...</i>“ <p>Mit diesen Wörtern in darauffolgenden Unterrichtseinheiten wieder arbeiten bzw. sie immer wieder in unterschiedlichen Kontexten aufgreifen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leere Worthülsen mit Bedeutung füllen: Bsp. „<u>Bruchrechnen</u>“ → erklären, dass das Wort von „<u>brechen</u>“ kommt → Wenn man eine Pizza <u>bricht</u>, kann sie mit anderen <u>geteilt</u> werden. 		
<p>Erweiterung(en):</p>		

X x-fach wiederholen und festigen *	
<p>ZIEL: Häufiges Wiederholen von Fachbegriffen, Wörtern, Redewendungen bzw. ganzen Sätzen und zwar vorwiegend durch die Schüler*innen selbst durch häufige Sprach- und Schreibanlässe mit ergänzenden Rückfragen durch die Lehrperson und anderen genannten Hilfestellungen, um Bildungswortschatz nach und nach aufzubauen</p>	
<p>MATERIAL: je nach Methode (u.a. Scaffolds, Begriffskärtchen, Bilder)</p>	
<p>SETTING</p> <p>Sozialform: Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit</p> <p>Zeitung: immer wieder für nur wenige Minuten</p> <p>Sonstiges: Viele eigene Sprach- und Schreibanlässe bieten, weniger Wiederholung durch die Lehrperson selbst</p>	<p>BESCHREIBUNG</p> <p>Durch häufiges Wiederholen wird die Sprachstruktur (Fachbegriffe, Satzstruktur, Wörter) gefestigt und damit der sichere Umgang mit der Erklärung von Fachinhalten gewährleistet. Zudem kann nur durch diese Art der Wiederholung Wissen gefestigt und damit ins Langzeitgedächtnis ermöglicht werden.</p>
<p>Beispiel: Geografie: Die Lehrperson erklärt die Himmelsrichtungen und wie die Lage zweier Orte zueinander in Beziehung gesetzt werden kann: <i>„Hier liegt Wien und hier Graz. Ich gehe von Wien in Richtung Süden nach Graz. Also schreiben wir: „Graz liegt südlich von Wien.“</i> Die SuS suchen sich mehrere Orte aus, die sie in Beziehung setzen können und schreiben die Sätze auf. Diese Übung wird in den darauffolgenden Stunden bei verschiedenen Anlässen immer wieder eingestreut.</p>	
<p>Erweiterung(en): Neben dem selbstständigen Schreiben der Sätze kann dies auch als Rätsel umgestaltet werden: <i>Ich bin ein Kontinent, ich liege südlich von Europa. Wer bin ich?</i> Lückentext ist möglich: _____ liegt nördlich von Klagenfurt. Innsbruck liegt _____ von Salzburg.</p>	



Z Zeit geben *	
<p>ZIEL: Schüler*innen den notwendigen Rahmen bereitstellen, sich korrekt ausdrücken zu können und mit Bildungssprache kommunizieren zu können</p> <p>MATERIAL: keines</p>	
<p>SETTING</p> <p>Sozialform: in jedem Setting möglich</p> <p>Zeitumfang: je nach Bedarf</p> <p>Sonstiges: -</p>	<p>BESCHREIBUNG</p> <p>Den Schüler*innen soll in jedem Unterrichtssetting die Zeit gegeben werden, Sätze auszuformulieren und auf neu erworbenen Wortschatz zurückgreifen zu können. Die Sprechzeit der Lehrperson soll zu Gunsten der Schüler*innen verringert werden. Es soll bewusst Zeit zum Reden, Nachdenken und Formulieren eingeplant werden, um die Sprachproduktion und das Verständnis der Schüler*innen zu steigern. Zudem ist es zentral, sich auch als Lehrperson Zeit zu geben, um langsamer zu sprechen. Damit wird auch der Unterricht entschleunigt und die Lernenden haben Zeit, das Gesagte zu verarbeiten.</p> <p>Quelle: Vgl. dazu Kniffka G., 2010, S.3f & ÖSZ, 2022, S.7f., S.14</p>
<p>Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sich nicht mit Ein-Wort-Sätzen als Antwort begnügen, sondern konsequent nachhaken und den Schüler*innen signalisieren, dass es in Ordnung ist, sich Zeit fürs Nachdenken und Formulieren zu nehmen. • “Innerlich bis zehn zählen”, um als Lehrperson nicht frühzeitig vorzusprechen oder die Frage selbst zu beantworten bzw. anderweitig zu vergeben 	
<p>Erweiterung(en):</p>	

Quellenverzeichnis

Bergmann, L./ del Cueto Lopez, U. (2024): basic biology 2. Schulbuch mit E-BOOK+. Braunschweig: Westermann, S.5.

Bildungsdirektion für Wien – Europa Büro und Österreichische Kinderfreunde (Hrsg.) (2022): Basiswissen zum sprachsensiblen MINT-Ansatz zur Förderung der gesamtsprachlichen Bildung in Kindergarten und Schule. Bd. 1, S.23. URL: https://europabuero.wien/wp-content/uploads/2023/01/BAND1_Basiswissen.pdf [27.01.2025]

Kniffka, G. (2010): Scaffolding. URL: <https://www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/scaffolding.pdf> [30.01.2025]

Kniffka, G. (2019): Scaffolding. URL: https://epub.ub.uni-muenchen.de/61965/1/Kniffka_Scaffolding.pdf [30.01.2025]

Müller, A. (2004): Denken heisst Zurechtmachen. Informationen in Sinn und Bedeutung verwandeln. Beatenberg: Institut Beatenberg – spirit of learning, S.10. URL: https://institutbeatenberg.ch/wp-content/uploads/publikationen-und-materialien/dossiers/denken_heisst_zurechtmachen.pdf [27.01.2025]

Nodari, C. (2006): Grundlagen zur Wortschatzarbeit. Zürich: IIK Institut für Interkulturelle Kommunikation. URL: <https://www.foermig.uni-hamburg.de/pdf-dokumente/grundlagen-wortschatzarbeit.pdf> [24.01.2025]

Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum (Hrsg.) (2022): Strategien für eine sprach(en)sensible Gesprächsführung in der Primarstufe. Graz: ÖSZ. URL: https://www.oesz.at/fileadmin/external_import/oeszatab36/publikationen/Web_Handreichung_Gespraechsstrategien_Primarstufe_FINAL_16082022.pdf [27.01.2025]

Radio Igel (2024): Podcast Klimarap der Praxismittelschule. URL: <https://radioigel.at/klimarap-der-praxismittelschule/> [31.01.2025]

Sprachliche Bildung im Kontext von Migration und Mehrsprachigkeit (BIMM) (2024): Themenpaket - Interaktionskompetenz von Lehrpersonen: Veranschaulichung von Strategien für eine sprach(en)sensible Gesprächsführung. URL: <https://www.bimm.at/themenplattform/thema/interaktionskompetenz-von-lehrpersonen-veranschaulichung-von-strategien-fuer-eine-sprachensensible-gespraechsfuehrung/> [27.01.2025]

Sprachliche Bildung im Kontext von Migration und Mehrsprachigkeit (BIMM): DaZ-Unterricht gestalten – Glossar – Scaffolds. URL: <https://www.dazunterricht.at/glossar/scaffolds/> [30.01.2025]

Sprachliche Bildung im Kontext von Migration und Mehrsprachigkeit (BIMM): DaZ-Unterricht gestalten – Wortschatz. URL: <https://www.dazunterricht.at/unterricht-gestalten/sprache-als-schluesel/wortschatz/> [30.01.2025]